

# Ein seltener (oder übersehener?) Ascomycet

Autor(en): **Jäger, Hellmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **58 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937264>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De *Cornelis Anton Jan Abram Oudemans*, professeur de botanique à Amsterdam, sont connues près de 200 publications dans le domaine de la mycologie. Un de ses premiers ouvrages fut «Zeldzame of twijfelachtige Phanerogamen en nieuw entdekte Champignons voor de Flora van Nederland» avec 4 planches, imprimé à Leiden en 1871. Puis suivirent en 1876 «Contributions mycologiques», en 1879 «Revision des champignons trouvés jusqu'à ce jour dans les Pays-Bas», en 9 brochures avec 16 planches en couleurs. A Amsterdam parurent, en 1885 «Contribution à la Flore mycologique des Pays-Bas», en 1980 «Micromycètes nouveaux» et de 1892 à 1897 une nouvelle «Revision des Champignons des Pays-Bas». Son ouvrage «Enumeratio systematica fungorum» en 5 bandes date des années 1919 à 1924 et fut publié à La Haye.

*Heinrich Rehm* s'adonne d'abord à l'étude des lichens pour passer ensuite à celle des Ascomycètes. En 1870, il commence la publication de sa collection «Ascomycetes exsiccati» qui dure jusqu'en 1905 et compte 55 fascicules avec plus de 2000 exsiccata. Son œuvre principale est un livre de 1300 pages sur les ascomycètes. Dans la revue scientifique «Hedwigia» parurent en 1898–1900 ses «Beiträge zur Pilzflora von Südamerika» (contribution à la flore mycologique d'Amérique du Sud). En 1913, il publia encore «Ascomycetes novi».

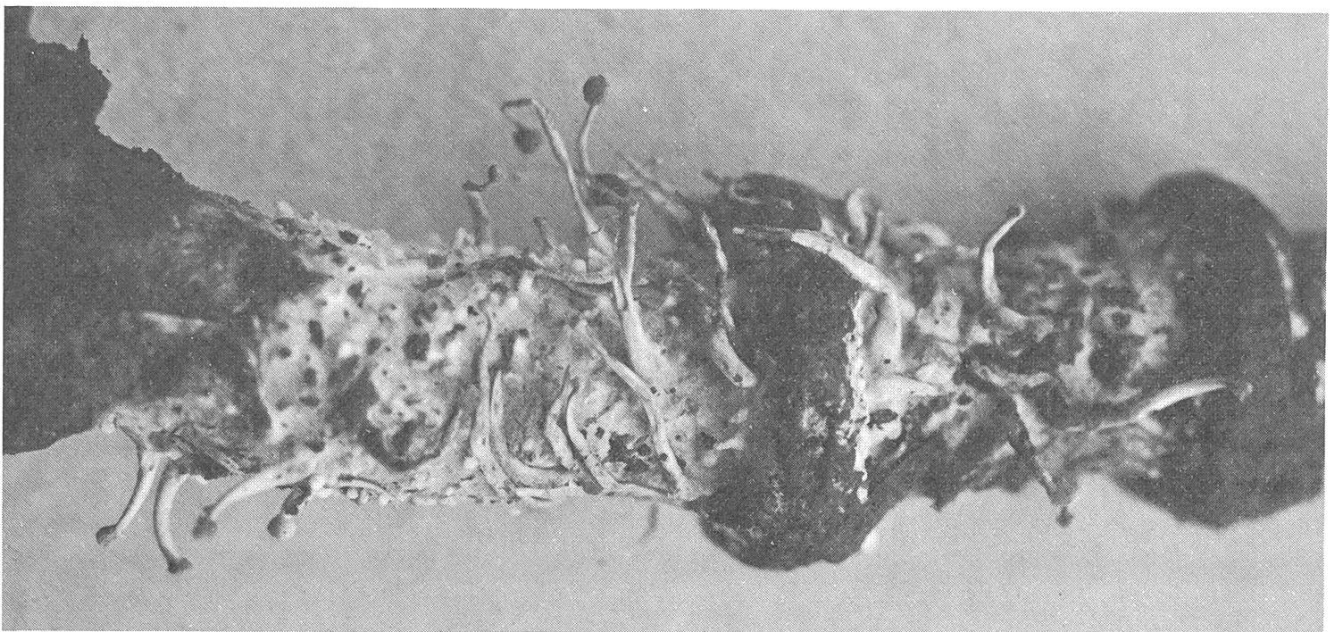
(A suivre)

### Ein seltener (oder übersehener?) Ascomycet

In Band 2 von Bruno Cettos «Grossem Pilzführer» ist unter der Nummer 843 *Onygena equina* abgebildet. Da als Legende zu diesem Bild lediglich angegeben wird, dass dieser Ascomycet auf Pferdehufen gewachsen sei, so will ich meinen Fund etwas näher beschreiben:

Fundort zwei Kilometer östlich von Amriswil TG, auf 432 m ü. M., in einem Mischwald namens «Suunest» zwischen Bahn und Arboner Strasse. Es scheint indessen, dass der Fundort unerheblich ist, der Standort war nämlich in einem zusammengelegten Plastiksack. Als ich den Wald nach Reizkern absuchte, trat ich im feuchten Jungtannenwald unversehens auf etwas Hartes. Es war der erwähnte Plastiksack, und weil ich neugierig war, was der halbvermoderte und mit Algen besetzte Sack wohl bergen könnte, so schüttelte ich ihn aus. Was herausfiel, waren zwei aneinandergebundene Tabakspfeifen, wohl keine Qualitätsware, denn der vergoldete Beschlag ent-

*Onygena equina* auf Tabakpfeife, zirka dreifach vergrössert.



puppte sich als metallisiertes Plastik, das sogleich abfiel. Ein ekelerregender Gestank breitete sich aus, aber schon hatte mein Adlerblick die kleinen Pilzchen am Horn-Mundstück der einen Pfeife erspäht. Mir schwante gleich, dass dies etwas Besonderes sein müsse, deshalb packte ich die Stinker wieder ein, um sie an einem bequemeren Ort nochmals betrachten zu können. Ich erzählte die Geschichte meinem Pilzlerfreund M. Jaquenoud, der sogleich erklärte, dass es sich um eine *Onygena*-Art handeln müsse. Nach wie vor aber stank der modrige Güllensauger entsetzlich, so dass ich ihn in einen Frischhaltebeutel einknüpftete, wo dann die winzigen Schlauchpilzchen auf ihrem nikotingschwängerten Hornsubstrat munter weiterwuchsen, denn die beiden Pfeifen waren nicht etwa neu, sondern wohl schon länger im Gebrauch. Daher auch der antiaromatische» Geruch.

Ich habe die seltene Spezies Mitte September gefunden, und Pilzfreund Hans Frey fotografierte sie anfangs November mit angehaltenem Atem.

Hellmut Jäger, Neumühlestrasse 38, 9403 Goldach

## Vapko-Mitteilungen Communications Vapko

### Glückliche Wende ...

Neben vielen anderen Pilzliebhabern gehören auch die Gastarbeiter hin und wieder zu den Sorgenkindern unserer Pilzkontrollstellen. Wie soll ein Kontrolleur sich verhalten, wenn, wie es bisweilen geschieht, ein solcher anmarschiert kommt, gebeugt von der Last mehrerer Plastiktaschen<sup>1</sup>, zum Überlaufen voll von Pilzen. Ein Blick genügt, um festzustellen, dass alles kunterbunt durcheinander hineingestopft ist.

Ich, als Pilzkontrolleurin, habe es einmal so versucht:

Zunächst bemühe ich mich, mit der Überprüfung der Pilze zu beginnen. Es ist nicht einfach, zum Zuge zu kommen. Eifrig gestikulierend kommt mir der «Feinschmecker» zuvor: «Alle gutt! Alle gutt!» Diverse giftige «Knollenblättrige» wischt er mit «Kennerblick» weg vom Tisch, zwischen die Essbaren. In aller Bescheidenheit wage ich die Frage, ob der Mann denn den Grünen Knollenblätterpilz kenne. Ein vernichtender Blick trifft mich: «Si, si! Kennen sehr gut – aber nehmen diese trotzdem nicht!»

Da sich im Pilzgut versteckt mehrere Bruchstücke von Grünen Knollenblätterpilzen (*Amanita phalloides*) befinden, ziehe ich es vor, alle Pilze zu beschlagnahmen. Der Pilzler, mit entwaffnendem Gesicht: «Alle weg? – Frau wartet zu Hause auf Pilz!»

Ich mache einen Vorschlag: «Hier bitte, nehmen Sie zwei Franken, kaufen Sie sich sechs Eier. Das ist gesünder, und ich weiss wenigstens, dass Sie sich nicht vergiften!» – «Pilze sind gutt!» – Ich sage: «Kaufen Sie eine Flasche Wein – feiern Sie mit ihrer lieben Frau Ihr Überleben.» Ein liebenswertes, befreites Lachen: «Sehr gut, und vielmals Dank. Aber ja, das machen wir!»

Wie sich in ähnlichen Fällen ein Pilzkontrolleur nun wirklich verhalten soll, erläuterte Vapko-Kursleiter Eugen Buob an der letzten Jahrestagung in Schinznach-Bad recht eindringlich und versäumte nicht, auf die Gefährlichkeit etwaiger lascher, allzu nachgiebiger Handhabung unserer Kontrollbestimmungen hinzuweisen. Die Zustimmung aller war ihm sicher.

Alice Vogelreuter, OPE in Kreuzlingen

---

<sup>1</sup> *Anmerkung der Vapko-Kursleitung:* Schon öfters habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass Pilze in Plastiktaschen, Plastiksäcken oder Papiertragtaschen nicht mehr kontrolliert werden sollten, und hoffe, dies habe sich bei allen Pilzkontrollstellen eingespielt.

Eugen Buob